

Abichten verfolgten. Freilich waren sie weniger in der Tafelmalerei als auf zwei Gebieten der angewandten Kunst zur Geltung gekommen — in der Keramik und im Buchgewerbe. Besonders wichtige Vorarbeiten für die Affichen waren die Buchumschläge, die den Stolz des dänischen Buchgewerbes ausmachen. Zwei Namen sind hier besonders zu nennen: Gerhard Heilmann und Hans Tegner.

Heilmann ist einer der geschicktesten Maler der Kopenhagener Porzellanmanufaktur und zugleich einer der Hauptmeister des dänischen Buchgewerbes. In seinem künstlerischen Naturell ist er unserm Otto Eckmann verwandt; freilich hat er nicht dessen Zartheit, dessen graziöse, schlanke Linienführung; er wirkt derber, ursprünglicher. Er sucht seine Dekorationsmotive fast nur in der heimischen Landschaft, ihrer Tier- und Pflanzenwelt, die er so geschickt und unmerklich stilistisch umzuformen und zu vereinfachen weiß, daß die Frische und Unmittelbarkeit des Natureindrucks darunter nicht leidet. Mit ganz besonderem Geschick versteht Heilmann landschaftliche Vorwürfe zur Dekoration seiner Umschläge zu verwenden. Die Darstellung der einsamen Mühle auf blumigem Hügel auf P. Mansens „Guds Fred“ wirkt ganz dekorativ und dabei doch sehr stimmungsvoll. Ein schönes Blatt ist auch der Umschlag von Holger Drachmanns „Melodramer“: Herbststürme schütteln die Bäume; welke Kastanienblätter fallen auf ein Beet von Herbstzeitlosen; im Toben des Sturmes braust grausenregend der wilde Jäger mit seinem Gefolge und seiner Meute durch die Lüfte (Abb. 144).

Heilmanns bedeutendster Rivale auf dem Gebiet des Buchumschlages ist Hans Tegner, der berühmte Illustrator Holbergs und Andersens. Die kluge Beschränkung und vornehme Einfachheit, die seine Einbanddecken zu gewerblichen Meisterstücken machen, bilden auch den Hauptreiz seiner Umschlagszeichnungen. Nur selten wählt er landschaftliche Motive zur Dekoration, und wenn er es tut, wirkt er nicht so frisch, so ursprünglich wie Heilmann. In seinen ornamentalen Arbeiten bedient er sich meist überkommener, allerdings in sehr freier und persönlicher Weise und mit ausgezeichnetem Geschmack behandelte Stilformen, am liebsten des Rokoko, so in den reizenden Umschlägen zu Holbergs „Komedier“ und zu Svend Leopolds „Prinsesse Charlotte“ (Abb. 143). Daneben hat aber Tegner, besonders in neuester Zeit, auch eine Reihe ganz selbständiger und von überkommenen Stilformen unbeeinflusster Arbeiten geschaffen, in denen er meist pflanzliche Motive verwendet hat. —

Indessen ist trotz des Beispiels dieser Meister des Buchumschlages die dänische Plakatmalerei ebensowenig rein bodenwüchsig entstanden wie die fast aller andern Länder — auch hier gab erst das französische Vor-

W. v. Zur Westen, Kellametekunst.

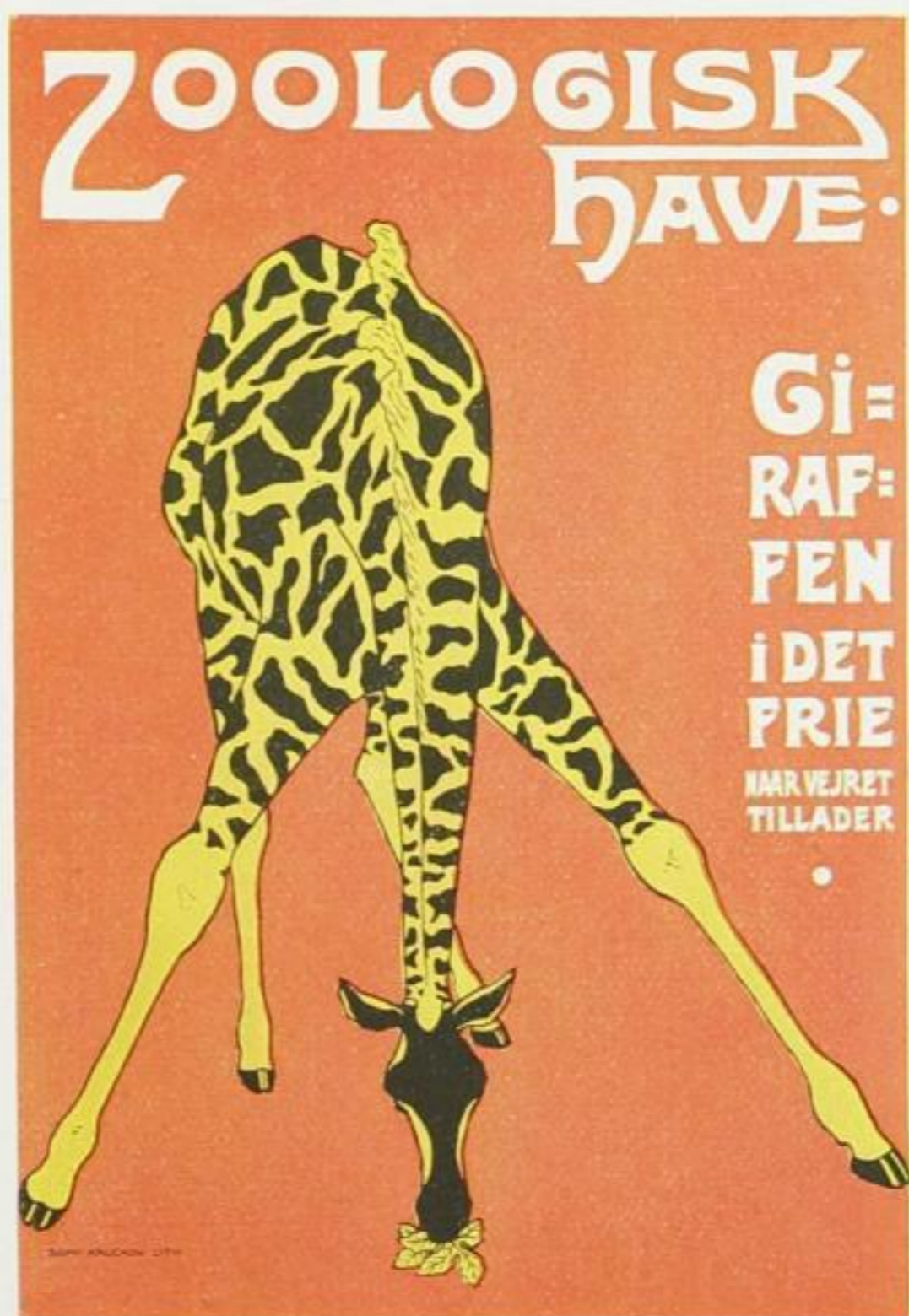


Abb. 146. Plakat für den Zoologischen Garten in Kopenhagen. Anonymer Künstler (Zu Seite 131)